

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 7. April.

Inland.

Posen den 6. April. Se. Excellenz der commandirende General des 5. Armee-Corps, General-Lieutenant von Grolman, sind heute von Glogau hier eingetroffen.

Berlin den 3. April. Se. Königliche Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichtsrath von Winterfeld, zu Breslau, zum Geheimen Ober-Tribunalrath zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, den Kammergerichts-Assessor Sohr zum Justizrath bei dem Fürstenthums-Gericht zu Neisse zu ernennen.

Se. Durchlaucht der Statthalter des Großherzogthums Posen, Fürst Anton Radziwill, ist von Teplitz hier angekommen.

Der General-Major und Kommandeur der 9ten Kavallerie-Brigade, von Zastrow, ist von Glogau hier angekommen.

Der General-Major und Kommandeur der 1. Division, von Uttenhoven, ist von Magdeburg hier angekommen und bereits wieder dahin abgereist.

Der Königl. Französische Botschafter am Kaiserl. Russischen Hofe, Marischall Mortier, Herzog von Treviso, ist nach St. Petersburg abgereist.

Der Königlich Schwedische General-Konsul von Lundblad ist nach Greifswald und der Königlich Französl. Legations-Sekretair von Lagruel, als Courier nach Paris abgereist.

Ausland.

Türkei.

Konstantinopel den 5. März. St. Jean d'Acre soll sehr gedrängt seyn, und man fürchtet täglich die Nachricht von dessen Fall. Die Türkische Flotte schickt sich an, nächster Tage die Dardanellen zu passiren, um genannte Festung wo möglich noch zu entsetzen, jedenfalls ist die Syrische Küste ihre Bestimmung. An eine gütliche Uebereinkunft mit dem Pascha von Aegypten ist wohl nicht zu denken, wenn das Gerücht sich bestätigen sollte, daß die Pforte von ihm nicht nur die Zurückziehung seiner Armee aus Syrien, sondern auch Auslieferung seiner Flotte, und Besetzung von Alexandria, Damiette und Rosette durch den Kapudan Pascha, fordert. — Hinsichtlich der neuen Griechischen Grenzen weiß man noch nichts Weiteres, man glaubt aber, daß die Pforte den Vorschlägen des Hrn. Stratford-Canning ihren Beitritt nicht versagen werde; Einige wollen sogar wissen, daß derselbe bereits erfolgt sei.

Griechenland.

Die „Allg. Ztg.“ meldet in einem Schreiben aus Wien vom 24. März. „Von der Londoner Konferenz über die Griechische Angelegenheit ist Herrn Stratford Canning aufgetragen worden, die Pforte von der Wahl eines Souverains für Griechenland in der Person des Prinzen Dito von Baiern zu unterrichten. Man vermuthet, daß die Pforte, welche gegen den früher gewählten Prinzen Leopold nichts einzuwenden fand, auch mit der neuen Wahl zufrieden seyn werde. Herr Stratford Canning

unterhandelte fortwährend mit dem Reis-Efendi wegen Erweiterung der Griechischen Gränze, und man versprach sich einen guten Erfolg. Allein beim Abgang der letzten Post hatte er die gebräuchliche Antritts-Audienz beim Großherrn noch nicht erhalten, was in Konstantinopel auffiel und fast glauben machte, Seine Hoheit wolle erst den Gang der Unterhandlungen abwarten, da sonst gewöhnlich den fremden Vorschäftern bald nach ihrer Ankunft der Tag zur Antritts-Audienz bestimmt wird.“

Frankreich.

Paris den 26. März. Einem umlaufenden Gerüchte zufolge, wäre das Ministerium Willens, die hiesige National-Garde aufzulösen und diese Maßregel später auch auf die übrigen Städte auszu dehnen.

Die hiesigen Komité's der Karlistischen Partei sind gegenwärtig sehr beschäftigt; ein neuer von ihnen ersonnener Kunstgriff, um die republikanische Partei für sich zu gewinnen, oder wenigstens um den Glauben an eine Vereinigung beider Parteien zu verbreiten, soll darin bestehen, über der weißen Fahne einen Adler zu befestigen und so sinnbildlich den Ruhm der Kaiserzeit mit der Farbe des älteren Zweiges der Bourbonen zu verbinden.

General Mina und andere Häupter der in Frankreich befindlichen Spanischen Flüchtlinge sollen Willens seyn, die Epoche der Landung Dom Pedro's in Portugal zu einem neuen Einfalle in Spanien über die Pyrenäen zu benutzen.

Briefe aus Toulon vom 19. d. M. melden von einem neuen vereitelten Versuche, das dortige Arsenal in Brand zu stecken. Des Brandstifters konnte man nicht habhaft werden.

Aus dem südlichen Frankreich und namentlich von den Ufern des Var wird unterm 19. d. gemeldet, daß die Theuerung der Kornpreise und die Verzögerung der Erlaubniß zur freien Getreide-Einfuhr in den an der Piemontesischen Gränze liegenden Dörfern Unruhen veranlaßt haben; die Einwohner ziehen in Schaaren von 150 bis 200 Mann, mit großen Erbkeln bewaffnet, über die Gränze und kaufen sich Brod in Nizza, wo sie ein Brod von 8 Kilogrammen um 85 Centimen wohlfeiler erhalten, als in Frankreich; die Zollbeamten sind nicht im Stande, ihnen zu wehren.

Niederlande.

Der „Altonaische Merkurius“ enthält das nachstehende Privatschreiben aus Amsterdam vom 24. März: „Der Stand der Sachen hat sich verändert. Frankreich und England verlangen, daß unser König damit anfangt, die 24 Artikel zu ratifiziren, da man alsdann Modificationen treffen werde. Unser König dagegen verlangt erst Modificationen und verspricht alsdann seine Ratifikation. Ueber diesen Gegenstand ist der Courierwechsel in den letz-

ten 14 Tagen sehr lebhaft gewesen. Der Graf Orloff scheint endlich vom Könige eine bestimmte Antwort gefordert zu haben. Diese ist vorgestern Abend (Donnerstag) erfolgt und zwar vereinnend ausgefallen, indem der König dabei geblieben, daß er in keinem Falle und unter keiner Bedingung den Traktat unterzeichnen würde, bevor die Modificationen stattgefunden. Hierauf haben die Gesandten der großen Mächte im Haag gestern im Namen ihrer Regierungen eine Erklärung erlassen, in welcher sie dem Könige zu erkennen geben, daß, weil er bei seiner Weigerung beharre, er nicht mehr auf sie zu zählen habe, daß Alles, was daraus entstehen möchte, ihm zur Last fallen werde. Graf Orloff hat darauf gestern seine Abschieds-Audienz gehabt und geht heute (Sonabend) nach London ab. Die Privatmittheilung aus dem Haag, der ich diese für zuverlässig angegebenen Nachrichten verdanke, fügt am Schlusse hinzu, dennoch würden die in London befindlichen Gesandten Rußlands und Preußens den Traktat nicht gleich ratifiziren, sondern erst Befehle von ihren respektiven Höfen abwarten. Inzwischen werden die Rüstungen bei uns mit Eifer fortgesetzt. Seit 4 Wochen arbeitet man in Naarden an Vastronen, und täglich werden daselbst 15,000 Stück fertigigt.“

Großbritannien.

London den 24. März. Im Oberhause wurde gestern die Haltung des Ausschusses über die Bill des Erzbischofes von Canterbury wider die Mehrheit geistlicher Beneficien (in einer Hand) mit einer großen Mehrheit für die Minister beschlossen.

Nachdem in der vorgestrigen Sitzung des Unterhauses die dritte Lesung der Reform-Bill für England mit der, schon erwähnten Mehrheit von 116 Stimmen beschlossen worden, passirte gestern diese Bill daselbst mit den noch nachgetragenen Aenderungen von Seite der Minister und wird diesen Abend nach dem Oberhause überbracht.

In einem an die Times gerichteten Schreiben werden einige Auszüge aus dem Reglement des Oberhauses gegeben, um darzuthun, daß das Verhältniß des Unterhauses zum Oberhause in mehrfacher Beziehung demüthigend für ersteres und den jetzigen Zeiten und Ansichten nicht angemessen sei. Es heißt in diesem Schreiben unter Anderem: „Durch die 7. Bestimmung wird festgesetzt, daß, wenn nach Erlaß des Zusammenberufungs-Schreibens das Parlament neuerdings prorogirt werden soll, dieß durch ein Ausschreiben geschieht, welches an beide Häuser gerichtet wird; in diesem Falle werden die Mitglieder der des Unterhauses in das Oberhaus berufen und müssen unbedeckten Hauptes vor der Barre stehen; aber nicht früher, bis sämtliche Lords versammelt sind, welche sitzend und mit bedecktem Haupt die Rede mit anhören, worin der Lord-Kanzler ihnen den Grund ihrer Zusammenkunft an-

zeigt; dies thut er unbedeckt. Damit aber die Mitglieder des Unterhauses diese Höflichkeit nicht etwa auf sich beziehen, heißt es in der Bestimmung weiter: „weil er eben sowohl zu den Lords als zu den Gemeinen spricht.“ Diese Bestimmung ist vom 9. Juni 1660 datirt.“

Der Courier versichert, auf glaubwürdige Weise davon unterrichtet zu seyn, daß Don Miguel von Seiten Spaniens Beistand erhalten werde, wiewohl das Spanische Ministerium das Gegentheil versichere; die Spanischen Truppen-Befehlshaber sollen in dieser Hinsicht geheime Instruktionen erhalten haben, und man hege die Absicht, falls nach vollbrachter That andere Regierungen dagegen Einsprüche erheben sollten, den Generalen einen öffentlichen Verweis und eine scheinbare Strafe zu ertheilen, während sie hinterher belohnt werden würden. Das genannte Blatt fordert darum auch die Englische und die Französische Regierung auf, der beabsichtigten Spanischen Intervention, ehe es zu spät sei, durch zeitige Maßregeln vorzubeugen.

Der Morning-Herald sagt: „Wir haben Ursache, zu glauben, daß der Widerstand im Hause der Lords nicht so furchtbar seyn wird, als einige unserer Kollegen voraussetzen. Man erwartet allgemein, daß die zweite Lesung der Reform-Bill durchgehen wird, aber darüber ist man noch immer nicht einig, ob in Folge einer Uebereinkunft zwischen den beiden Parteien, oder durch die Gewalt, welche den Ministern vertraut ist. Im Ausschusse beginnt die eigentliche Handlung. Hier werden die Gegner der Reform ihre ganze Kraft entwickeln. Graf Grey will, wie man versichert, dies abwarten, um sich über die Macht seiner Gegner zu vergewissern, ehe er zu dem Königl. Vorrechte (der Pairs-Ernenennung) seine Zuflucht nimmt. Man behauptet, daß die Minister darauf rechneten, selbst in diesem Falle nur eine Vermehrung des Oberhauses um ungefähr 20 Mitglieder nöthig zu haben. Wenn dies begründet ist, so müssen eine Menge unerwarteter Belehungen eingetreten seyn. So viel scheint keinem Zweifel unterworfen, daß diese Bill eine weniger verächtliche Aufnahme finden wird, als jene, die früher so entschieden zurückgewiesen wurde.“

In Trinidad soll ebenfalls ein Sklaven-Aufbruch ausgebrochen seyn.

A m e r i k a.

Veracruz den 2. Februar. General Calderon steht mit 3000 Mann und einigen Geschützstücken drei Tagemärsche von hier, und General Sta. Ana trifft dagegen hier am Plage alle Anstalten zu seiner Vertheidigung. Er hat die Franziskaner und Augustiner-Klöster leeren lassen und gedachte, sie zu besetzen, um sich einen Anhaltspunkt und Kommunikation mit dem Hafen und dem Fort Uloa für den Fall zu sichern, wo die Regierungstruppen die Einnahme der Stadt erzwingen.

Der Vice-Präsident, wird wiederholt aus Mexiko gemeldet, hat die angebotene Dimission der Minister angenommen, die Kongreßhäuser aber haben sich dieser Verfügung, als mit dem Vortheil des Landes streitend, widersetzt und so fahren sie in ihren Amtsverrichtungen fort. Mittlerweile hat im Innern keine eigentliche Bewegung stattgefunden, wenn schon die permanente Deputation in Jalisco die Entferrung der Minister, mit Ausnahme des Hrn. Mangino, verlangt hat. Der Kriegsminister Facio ist in Jalapa, um erst, ehe er zum Aeußersten schreitet, eine Annäherung mit General Sta. Ana zu versuchen.

Vermischte Nachrichten.

Aus Stettin schreibt man: Als die Cholera auch in dem Dorfe Fahrenick, Uckerländischen Kreises ausgebrochen war und das erste Opfer gefordert hatte, scheute sich Jedermann, aus Furcht vor der damals allgemein verbreiteten Meinung von der unbedingten Contagiosität und Tödtlichkeit dieser Seuche, die Leiche zu beerdigen. Zufällig kam der aus Gornikow (Reg.-Dep. Bromberg) gebürtige und seit dem Jahre 1822. in Pasewalk sich aufhaltende Jude Michael Tebel bei dem Dorfe vorbei, als die Leiche schon mehrere Tage im Bette gelegen hatte. Er erfährt die große Verlegenheit und Angst, in der man sich befindet, und ohne Rücksicht auf die ihm nach damaliger Ansicht unvermeidlich drohende Lebensgefahr erbiethet er sich mit wahrer Menschenfreundlichkeit, das Beerdigungs-geschäft zu vollziehen, und verrichtet es nicht nur an dieser, sondern auch an der Leiche eines anderen inzwischen an der Cholera verstorbenen Einwohners. Ungeachtet der Tebel sich in der traurigsten ökonomischen Lage befindet und jene Gelegenheit wohl benutzen konnte, um daraus für sich und seine aus Frau und 9 Kindern bestehende Familie einen Gewinn zu ziehen, so wies er doch, zufrieden mit dem inneren Bewußtseyn, eine gute That begangen zu haben, jeden Lohn zurück. — Die Königl. Regierung, hiervon in Kenntniß gesetzt, trug nunmehr höhern Orts dahin an, daß dem Tebel, als eine wohlverdiente Belohnung von Seiten des Staats, das schon seit seiner Niederlassung in Pasewalk ersehnte und mehrfach von ihm nachgesuchte Staats-Bürgerrecht, zu dessen Gewährung gegen die bestehende Gesetzgebung es bisher an hinreichenden Gründen fehlte, ausnahmsweise ertheilt werden möchte. Die Gewährung dieses Antrages ist erfolgt, das Naturalisations-Patent auf den von dem Jc. Tebel angenommenen Familiennamen Michael Reibel ausgefertigt und nunmehr dem Reibel in voller Versammlung des Magistrats zu Pasewalk mit angemessener Feierlichkeit übergeben worden.

Die Insel Terceira, auf der gegenwärtig Dom

Nebro's Geschwader angelangt ist, war schon den Admiren unter dem Namen „Tertiaria“ bekannt. Sie ist die größte der Azoren und liegt fünfzehn Grade westlich von Portugal. Die Länge derselben beträgt fünfzehn Meilen, ihre Breite sechs, ihr Umfang zweiundzwanzig. Steile Felsenwände umgeben sie und machen sie bis auf wenige Punkte, wo Befestigungen angelegt sind, unzugänglich. Das Innere der Insel ist sehr angenehm, gut bewässert und fruchtbar an Getreide, Mais, Hülsenfrüchten, Hirse, den man nach Lissabon abführt. Man findet Kastanien, Maulbeer-, Zitronen-, Drangen- und Apffelbäume. Der Wein ist nur mittelmäßig. Die Wiesengründe nähren treffliches Vieh. Der vorzüglichste Handel der Insel besteht in Pastellfarben, Bau- und Cedernholz. Die Berge sind auf ihren Spitzen abgeflacht. Die Weiber sind von sehr lebhafter und fröhlicher Gemüthsart. Die Bevölkerung zählt sechzigtausend Seelen. Terceira hat in den Annalen Portugals durch Alphons VI., der auf ihr in Verbannung lebte, eine geschichtliche Berühmtheit erlangt. Dieser Fürst wurde nach vielen über die Spanier erfochtenen Vortheilen, von seiner Gemahlin, unter dem Vorwurfe des Blodsinnes, vom Throne gestoßen, worauf sie seinen jüngeren Bruder heirathete. Als Dom Miguel die Herrschaft Portugals an sich riß, wurde er auf allen Azoren, nur auf Terceira nicht, anerkannt. — Terceira hat zwei Städte: Angra und Praya. Angra, die Hauptstadt, hat einen guten Hafen, ist der Sitz eines Bischofs und wird von zwei festen Schloßern vertheidigt. Der Gouverneur der Azoren hat hier seinen Sitz. Gewöhnlich gehen hier die Portugiesischen Schiffe, die nach Brasilien und Indien unter Segel sind, vor Anker. Angra hat sechstausend Einwohner; Praya, mit nur viertausend Einwohnern, hat einen Hafen, aus dem ein sehr lebhafter Handel getrieben wird.

Von der lächerlichen Unwissenheit, mit welcher gewisse Französische Journale die Angelegenheiten Deutschlands besprechen, erhält man täglich neue Proben. So rücken sie jetzt ihren Lesern die Neuigkeit auf, daß Gernersheim (in Rheinbaiern) von der Preussischen Regierung stark besetzt werde!

Stadt = Theater.

Sonntag den 8. April zum Erstenmale: Friedrich August in Madrid; Original-Schauspiel in 5 Akten von C. Blum. (Manuscript.)

Todes = Anzeige.

Am 29. d. M. Vormittags 10 Uhr starb mein lieber Mann, der Bürger und Maler Joseph Prager, im 48. Jahre seines Lebens. Seine zahlreichen Freunde und Bekannten, die Theil an meinem Schmerze nehmen, setze ich hiervon in Kenntniß, mit dem Bemerkten, daß ich das Geschäft mei-

nes seligen Mannes fortsetzen werde — und bitte, daß demselben geschenkte Zutrauen auch auf mich übertragen zu wollen, welches zu rechtfertigen mein einziges Bestreben seyn soll.

Posen den 31. März, 1832.

Die hinterlassene Wittwe nebst Kindern.

Mittwoch den 1ten c. Vormittags 10 Uhr sollen auf dem Kanonen-Platz allhier 2 außerordentliche Pferde des Königlich 7ten Husaren-Regiments öffentlich meistbietend verkauft werden, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Posen den 5. April 1832.

v. Rheinbaben,

Oberst und Kommandeur des 7. Hus. Regts.

Zum bevorstehenden Sommer empfehle ich wieder einem geehrten Publikum meine bekannte Sorte ächte Mailänder Herren-Hüte, welche allen andern Fabrikaten in Hinsicht der Güte, Dauer und Façon weit übertrifft, zu 2 Rthlr. 20 Sgr., und die besten Berliner Seidenhüte à 2 Rthlr.

J. Mendelsohn,

unterm Rathhause.

Schöne saftreiche Messiner Citronen, Hundert 3 Rthlr. 20 Sgr., das Stück 7 bis 8 poln. Groschen, auch schöne saftreiche rothfallende Apfelsinen hat erhalten und empfiehlt

Joseph Werderber.

Es ist gestern Abend auf dem Wege vom Kombdienhause bis zum Gerichtschlosse eine goldene Nadel, mit einem Brillant à jour gefaßt, verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, diese Nadel gegen eine Belohnung von 5 Rthlr. bei dem Justiz-Commissarius Weimann, sub No. 228, auf Neustadt hinter dem Kombdienhause wohnhaft, abzugeben. Posen den 5. April 1832.

Getreide = Marktpreise von Posen, den 6. April 1832.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Rthl.	Sgr.	sch.	Rthl.	Sgr.	sch.
Weizen	2	—	—	2	7	6
Roggen	1	10	—	1	20	—
Gerste	1	5	—	1	7	6
Hafer	—	22	6	—	25	—
Buchweizen	1	15	—	1	25	—
Erbfen	1	12	6	1	15	—
Kartoffeln	—	12	—	—	15	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Preß.	—	15	—	—	17	6
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	3	20	—	4	—	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß.	1	15	—	2	—	—